

4660





4660.d.28

Die
feierliche Eröffnung
des
Franciscaner-Minoritenklosters
in Oggersheim.

Geschildert
von einem Augenzeugen.

Aus dem „Katholiken“ besonders abgedruckt.

Mainz,
Verlag von Kirchheim, Schott und Thielmann.

1845.

349/11
235

Maing,
Druck von Florian Ruppberg.

Am 3. Mai dieses Jahres haben wir Alle einen wichtigen und freudigen Tag erlebt: unsere und aller katholischen Pfälzer heisse Wünsche sind durch Gottes Barmherzigkeit und durch die großmüthigste Huld Sr. Majestät unseres Königs und Pfalzgrafen Ludwigs I. von Bayern in Erfüllung gegangen. Das neuerrichtete und durch die Gnade Sr. Majestät des Königs mit 80,000 fl. aus Allerhöchst Ihrer Cabinetscasse fundirte und dotirte Kloster ist den frommen Söhnen des heiligen Franciscus von Assisi eröffnet und zur Wohnung in den stillen Zellen unter dem Inströmen einer Menge Menschen aus allen Ständen feierlich eingeräumt worden.

Wie vor hundert und zwölf Jahren am 25. März 1733, als das neuerbaute Kloster zu Oggersheim durch die Jesuiten in feierlicher Weise bezogen wurde¹⁾, schien Tags zuvor eine unfreundliche, regnerische Bitterung die Festfreunde stören und manche fromme Wünsche vereiteln zu wollen; allein um Mitternacht war eine Aenderung eingetreten und die herrlichste, obgleich etwas kühle Bitterung begünstigte die Feier des Tages und die Andacht der zahlreich versammelten Gläubigen. Morgens zwischen 8 und 9 Uhr kam der Herr Regierungspräsident Freiherr v. Schrenk, als Specialcommissär Sr. Majestät des Königs in Begleitung mehrerer Regierungsräthe, und der Hochwürdigste Herr Bischof von zwei geistlichen Rätthen und andern Geistlichen begleitet unter dem Geläute aller Glocken hier an. Se. Bischöflichen Gnaden flogen im hiesigen katholischen Pfarrhause ab, wo an fünfzig Pfarrer (deren Anzahl sich ganz gewiß um das Doppelte erhöht haben würde, wenn die Feier nicht gerade mit einem Samstage zusammengetroffen wäre) von Nahe und Ferne der Ankunft des

1) Nach der Aufhebung des Jesuitenordens 1773 übertrug die Frau Churfürstin Elisabeth Augusta von der Pfalz die fernere Besorgung der Wallfahrt den Vätern Capucinern am 13. December 1779 und schmückte und bereicherte die Kirche mit kostbaren Geräthschaften und Paramenten immer mehr und mehr.

Bischofs schon längst harrten. Nachdem gegen 9 Uhr auch der königliche Specialcommissär, der Herr Regierungspräsident, begleitet von den anwesenden Beamten und Behörden sich in das Pfarrhaus begeben hatte, ging der Zug von dort aus in feierlicher Procession nach der schön geschmückten Lorettokirche, voran die Schuljugend und die Gemeinde, dann die zahlreich versammelte Geistlichkeit in ihren Chorkleidern, nach ihr die ehrwürdigen Väter und unter dem Thronhimmel Se. Bischöfliche Gnaden und der Herr Regierungspräsident; den Schluß bildeten die übrigen königlichen Beamten und Ortsvorstände des Kantons. Zu beiden Seiten der Straße, durch welche der Zug sich bewegte, stand eine große Menge von Gläubigen, während die Kirche schon dicht voll gedrängt war und Alle aufzunehmen nicht Raum genug hatte.

Nach Ankunft der Procession in dem Gotteshause führte der Chor einige mehrstimmige Gesänge in gelungener Weise aus, worauf der Hochwürdigste Bischof die Kanzel bestieg. Machte schon der Zug den besten Eindruck auf die Gemüther der Gläubigen, so brachte die Predigt eine noch gewaltigere Wirkung in allen Herzen hervor. Se. Bischöfliche Gnaden sprachen nämlich über die Worte des großen Völkerlehrers Paulus, Galat. 6, 14. „Es sey fern von mir, mich zu rühmen außer in dem Kreuze unseres Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist und ich der Welt:“ und wendeten diesen Spruch des Apostels ohngefähr in folgender Weise auf die Stiftung an, welche mit dem heutigen Tage ins Leben treten sollte:

„Vor sechshundert Jahren (1220), sprach der Hochwürdigste Bischof, sandte der große Ordensmeister, der heilige Franciscus eine Anzahl seiner Schüler von Assisi aus nach Deutschland. Nach seinem Beispiele und in seinem Geiste sollten sie in aller Demuth und Geduld Jesum den Gekreuzigten verkündigen und unter Gebet und durch einen wahrhaft christlichen Wandel die Lehre des Evangeliums den Augen anschaulich darstellen und dem Herzen tief einprägen. Der Bruder Casarius von Speyer stand an der Spitze dieser frommen Schaar evangelischer Arbeiter. Und unter den ersten Städten am Rheine, in welchen ein gesegneter Wirkungskreis sich ihnen öffnete, werden in den Geschichtsbüchern Worms und Speyer genannt.

Beinahe sechshundert Jahre lang erhielt Gott am Rheine und in unserem deutschen Vaterlande diesen frommen Priesterverein, dessen Tritte und Schritte in allen Weltgegenden mit den erhaben-

sten Wohlthaten der Religion bezeichnet sind. Allein im Sturme der über Europa sich hinwälzenden Revolution, in welcher kein Werk der frommen Vorzeit verschont blieb, wurden auch die von dem heiligen Franciscus errichteten Zufluchtsstätten der Gottseligkeit vernichtet. Doch nicht auf immer sollten die Bewohner des schönen Rheinthales des Segens beraubt bleiben, welchen die treuen Söhne des heiligen Franciscus viele Jahrhunderte lang in reichlicher Fülle verbreiteten. Es erhebt sich wieder zwischen Speyer und Worms, in dem hiesigen Städtchen, ein Kloster für die Söhne des heiligen Franciscus, wo vor fünfhundert Jahren ein Kloster für dessen fromme Töchter errichtet war, das später größerer Sicherheit wegen als Clarissenkloster in die Stadt Speyer verlegt worden.

Und Wem haben wir die Wohlthat dieses neuen Klosters, von dem reichlicher Segen nahe und ferne sich ergießen wird, zu verdanken? Ihr wisst es Alle, daß unser frommer und gerechter Landesvater den an ihn gelangten vertrauensvollen Bitten entsprechend, mit königlicher Milde und Freigebigkeit dieses Kloster zur Pflege christlicher Frömmigkeit errichtet hat. Ihr sehet deshalb in unserer Mitte den Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs, unseren hochverehrten Herrn Regierungspräsidenten, welcher die Allerhöchstvollzogene Schenkungsurkunde dem Herrn Guardian überreichen, in landesherrlichem Namen den weltlichen Installationsact vollziehen und die Schlüssel des Klosters dessen Vorsteher behändigen wird. Die hiesige Lorettocapelle, welche über ein Jahrhundert von der Frömmigkeit des hocherlauchten Geschlechtes der Wittelsbacher Zeugniß gibt¹⁾, wird auch künftighin die Wünsche und Gebete dieser frommen Ordensmänner, wie der Priester und Gläubigen der Pfalz sammeln, und die Königin des Himmels wird sie, durch ihre gnadenreiche Fürbitte unterstützt, vor Gottes Thron bringen, zum Segen für den erhabenen Beschützer dieses Familienheiligthums der Wittelsba-

1) Den ersten Stein dazu hat der Erbauer, Fürst Joseph Karl selbst mit eigenen Händen im Jahre 1729 gelegt. Kaum aber war das Werk zur Ehre Gottes und der allerseligsten Jungfrau Maria vollendet, als der durchlauchtigste Fürst Joseph Karl in ein besseres Leben durch den Tod abgerufen wurde. Ueber diese Kapelle erbaute Elisabeth Augusta, Churfürstin von der Pfalz, des Vaters würdige Tochter und seine frommen Wünsche erfüllend 1775 eine der schönsten Kirchen der Pfalz.

cher und für dessen hohes königliches Geschlecht. Möge Gott unseren allgeliebten Pfalzgrafen König Ludwig noch lange Jahre zum Segen seines treuen Volkes erhalten und unter dessen hohem Geschlechte in allen künftigen Jahrhunderten die Pfälzer mit den andern Bruderstämmen des beglückenden königlichen Herrscherstuhles genießen lassen! Deiner mächtigen Fürbitte, gnadenvolle Jungfrau und Mutter Gottes Maria, empfehle ich besonders dieses Gotteshaus, dieses neuerrichtete Kloster und dessen königlichen Stifter und das ganze meiner Oberhirtenforge anvertraute Bisthum. Möge Gottes Gnade, Gottes Friede über uns Allen walten für und für zum zeitlichen Wohle und ewigen Heile!

Bei dieser besonderen Feier erwartet ihr aber mit Recht, daß in der kurzen Betrachtungsstunde ich den Sinn dieses seltenen Ereignisses euch aufschließe. Diese euere Erwartung werde ich, so viel die Kürze der Zeit es gestattet, zu befriedigen suchen, indem ich euch zeige 1) aus welchem Geiste die Klöster hervorgegangen sind; 2) wie in diesem Geiste das hiesige Kloster wirken wird und 3) woher dieser Geist seine stets erneuerte Kraft empfängt.

I.

Der Geist, aus welchem die Klöster hervorgegangen sind, ist kein anderer als der Geist Jesu Christi. Das ganze Leben unseres göttlichen Heilandes, seine ganze Heilslehre und sein vollbrachtes Erlösungswerk geben Zeugniß von dem Geiste aus Gott, welchen Jesus Christus wie ein unermessliches Feuermeer über die Welt ausgegossen hat, um alle Herzen zu entflammen, zu läutern und zu heiligen. Es ist der von Jesus Christus ausströmende Geist der unbedingtesten Hingebung an Gott, um dessen allerheiligsten Willen tren zu erfüllen, der unbedingtesten Hingebung für die Menschen, um zu suchen und selig zu machen, was verloren war. Es ist die Erscheinung des Sohnes Gottes in Knechtsgestalt, der gehorsam geworden bis zum Tode, ja bis zum Tode des Kreuzes.

Dieser Geist eines neuen Lebens aus Gott ist in die Apostel übergegangen, von denen das Haupt Petrus zu dem Heilande sagen konnte: Siehe, wir haben Alles verlassen und sind dir nachgefolgt. In diesem Geiste hat der Heidenlehrer Paulus an die Galater (6, 14.) geschrieben: Es sey fern von mir sich zu rühmen, als nur des Kreuzes

unseres Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt. Diesen Geist hat der Jünger der Liebe ausgesprochen, wenn er schreibt: Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn Jemand die Welt lieb hat, so ist nicht die Liebe des Vaters in ihm (1 Joh. 2, 15.). In diesem Geiste schreibt der Apostel Jacobus (1, 22.): Seyd Befolger des Wortes und nicht bloß Hörer, indem ihr euch selbst betrüget. Dieser Geist hat auch in der ersten christlichen Gemeinde eine so erhabene Gestalt und Erscheinung gewonnen, daß Alle wie ein Herz und eine Seele waren, nichts Eigenes hatten, und im Gebete und Brodbrechen beharrten.

Hat aber Christus an Alle, die in sein Reich der Gnade sich aufnehmen lassen wollen, die gleich hohen Ansprüche von Tugend und Heiligkeit gemacht? Oder finden wir einen Unterschied zwischen christlicher Lebenspflicht und zwischen christlicher Lebensvollkommenheit? Ein Jüngling fragte den Heiland, was er Gutes thun müsse um das ewige Leben zu erlangen? Der Herr antwortete ihm: Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Da der Jüngling erwiderte, das habe er von Jugend an befolgt, so sprach Jesus: Willst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe Alles, was du hast und gib es den Armen; so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm' und folge mir nach (Matth. 19, 16—21.). In Erfüllung der Gebote Gottes muß also jeder Jünger Jesu seinen christlichen Lebensberuf bewähren und den Weg zum Himmel wandern. An Wen aber Gott den Beruf der Vollkommenheit hat gelangen lassen, der entsagt Allem, um ungehindert dem Heilande nachzufolgen, und ungetheilt ihm und seinem Gnadenreiche zu leben. In allen christlichen Jahrhunderten finden wir diese verschiedenen Wege durch das Reich Gottes auf Erden zum Reiche Gottes im Himmel. Die nach dem Ziele der Vollkommenheit streben, ziehen sich meistens zurück vom Gewirre der Welt, und widmen sich unter den heiligen Gelübden der Armuth, der Keuschheit und des Gehorsams in frommen Genossenschaften unermüßlich und ungetheilt dem Dienste Christi, seiner Kirche und ihrer Kinder.

II.

Wie ihr nun, würdige Söhne des heiligen Franciscus, in diesem Geiste wirken sollet in- und an-

ßerhalb der stillen Klostermanern, ist feierlich ausgesprochen in der königlichen Stiftungsurkunde dieses Klosters, ist ausgesprochen in dem oberhirtlichen Aufnahmegrief und wird angedeutet und anferlegt in der von mir zu vollziehenden geistlichen Institution des Klosters. Ihr tretet in einen großen und segensvollen Wirkungskreis unter uns ein! Es ist euch überwiesen, nebst der geistlichen Hülfe für Priester und Pfarrgemeinden, die Ob Sorge für die Wallfahrt an der hiesigen Lorettokirche. Von Nahe und Ferne kommen viele Christen zu diesem gottgeweihten heiligen Hause. Genügt es aber dem christlichen Verstande und Gemüthe, durch die Nachbildung des heiligen Hauses von Nazareth an das Geheimniß der unendlichen Liebe Gottes in der Menschwerdung des ewigen Wortes und an die gnadenvolle Auserwählung der Jungfrau Maria zur göttlichen Mutterschaft nur erinnert zu werden? Ist es nicht auch erforderlich, daß die göttlichen Gnadenschätze zur Erleuchtung der Geister und zur Beseligung der Herzen in aller Fülle gespendet werden? Allerdings haben seit einiger Zeit hier eifrige Priester mit großer Opferwilligkeit und seelsorglichem Eifer den geistlichen Bedürfnissen der Gläubigen in Verkündigung des göttlichen Wortes, in Darbringung des hochheiligen Opfers und in Auspendung der heiligen Sacramente nach Kräften zu genügen gesucht. Allein ganz und ungetheilt konnten sie sich, ihres anderweitigen Berufes wegen, diesem heilbringenden Dienste an dieser heiligen Stätte nicht widmen. In dem Geiste Jesu Christi werdet ihr, treue Söhne des heiligen Franciscus, von nun an in diesem heiligen Hause eifervoll und ungetheilt wirken, indem ihr die Sünder aufnehmet und durch die Gnade des Eucharistie-Sacraments zurüdführet zu Gott, der nicht will, daß Jemand verloren gehe, sondern daß Alle das ewige Leben in Jesu Christo erhalten. Ihr werdet wirken im Geiste Jesu Christi, indem ihr das Evangelium verkündet und in den ewigen Heilswahrheiten die Menschen unterrichtet, damit sie erkennen und lieben den einen wahren Gott und den er gesandt hat zum Heiland der Welt, Jesum Christum, hochgelobt in Ewigkeit. Ihr werdet wirken im Geiste Jesu Christi, indem ihr das hochheilige Opfer der Versöhnung darbringet, damit der Vater im Himmel durch das Erlösungsopfer seines göttlichen Sohnes seine Gnade den Menschenkindern in Fülle spende. Ihr werdet wirken im Geiste Jesu Christi, indem ihr die Kinder Evas, der Mutter der Sterblichen, zu Maria der Mutter der in

Christo Lebenden führet. Ihr werdet wirken im Geiste Jesu Christi, indem ihr gleich ihm wohlthuend vorübergehet, wohin immer der heilige Gehorsam euch rufet. Ihr werdet wirken im Geiste Jesu Christi, indem ihr nach dem Auftrage eures heiligen Ordensstifters in Allem, was ihr thuet, den Frieden des Herrn verkündet, den Frieden des Herrn bringet.

III.

Woher empfängt aber dieser Geist, aus dem die Klöster hervorgegangen sind, und in dem das unter uns neuerrichtete wirken wird, seine stets erneuerte Kraft? Das heutige Fest weist uns auf den Lebensbaum, den Jesus Christus unter uns gepflanzt hat, und aus dessen Frucht allein das neue Leben in Christo erstet und erhalten wird. Wir feiern heute das Fest der Kreuzerfindung, der Auffindung des heiligen Kreuzes, und es geht immerdar in Erfüllung, was der Heiland verheißen hat, daß wenn er von der Erde erhöht sey, er Alles an sich ziehen werde. In dieser Kraft des Kreuzes rühmte sich der heilige Paulus und in nichts Anderem, und ist der Welt gekrenzt und die Welt ihm. In dem Kreuze Jesu hat der heilige Franciscus die Kraft gefunden, daß er nichts von dem schätzte und liebte, was die Welt schätzt und liebt. Im Aufblicke zu dem Kreuze setzte er dem Reichtume der Welt die freiwillige Armut, der Lust der Welt die gänzliche Abtödtung, der Ehre der Welt die Schmach in Christo entgegen. Von dem Kreuze Jesu Christi werdet auch ihr, fromme Söhne des heiligen Franciscus, die Kraft erhalten gegen das zu kämpfen, wodurch die im Argen liegende Welt auch mitten im Christenthume das Verderben der Sünde hegt und pflegt und immer mehr auszubreiten sich bemüht, gegen ihre Augenlust, gegen ihre Fleischelust und gegen ihre Hoffahrt des Lebens. Und in diesem Kampfe werdet ihr für euch und viele Andere den Sieg erringen durch Jesum den Gekrenzten, welcher uns zuruft: Vertrauet, ich habe die Welt überwunden. Ihr werdet mit dem heiligen Paulus in Jesu Christo, dem Gekrenzten, stets Gottes Kraft und Gottes Weisheit finden, wie alle zum Heile Berufenen sie gefunden haben.

Auch wir, Geliebte im Herrn, wollen die Kraft und Weisheit, die das wahre Glück aus Gott uns geben und sichern kann, in nichts Anderem suchen als in Jesu Christo dem Gekrenzten.

Darum wollen wir mit frommem Danke unter den vielen Heilanstalten, die im schützenden Schatten des Kreuzes hervorgewachsen sind, auch die neue Klosterstiftung freudig begrüßen, ihr den reichlichsten Segen des Himmels wünschen und diesen Segen auch in uns fruchtbringend aufnehmen. Auch wir wollen uns mit dem heiligen Apostel Paulus auf Erden in nichts Anderem rühmen als im Kreuze Jesu Christi, damit wir auch dereinst uns rühmen können der Herrlichkeit Jesu Christi im Himmel. Amen."

Hierauf begann das feierliche Pontificalamt, wobei der Chor eine lateinische vierstimmige Messe von Neukomm recht brav vortrug, was nicht nur die Feier überhaupt erhöhte, sondern auch zur frommen Erbauung der Gläubigen beitrug. Nach vollbrachtem heiligen Opfer, worin der Segen Desjenigen über die neue Anstalt herabgesiehet wurde, zu dessen Ehre sie errichtet worden, betraten Se. Bischöflichen Gnaden den Altar, zu dessen Stufen der ehrwürdige Vater Guardian an der Spitze von sechs Conventualen, zwei Priestern und vier Klerikern des Ordens, die kanonische Inflation und aus den Händen des Hochwürdigsten Herrn Bischofs nachstehende Urkunde empfing:

IN NOMINE SANCTAE ET INDIVIDUAE TRINITATIS.
NICOLAUS, Misericordia Dei et Apostolicae Sedis Gratia
 Episcopus Sipontinus, ad perpetuam rei memoriam.

Cum pastoralis Nostri muneris officium sit, omni, qua par est, sollicitudine animarum Nobis a Deo creditarum salutem incumbere et religionis cultui promovendo pro viribus consulere, cumque persuasum Nobis fuerit, nec facilius id esse consequendum nec tutius, quam religiosorum ab Ecclesia approbatorum Ordinum auxilio; per litteras superiore jam anno in festo sancti Josephi, Domini nostri Salvatoris Nutriti, datas Coenobio Fratrum Minorum in oppido Oggersheim a Serenissimo Bavariae Rege Ludovico I. pietissime fundando consensum approbationemque Episcopalem impertivimus.

Verum enimvero Majestas sua Regia Coenobium istud octoginta florentium millibus munificentissime dotando ita fundavit, et in litteris foundationis expressit, 1) ut plae ad Aedem Beatae Mariae Virgini sub Nomine Lauretanae sacram peregrinationis cura a conventualibus gereretur; 2) ut Clerici, qui culpam commoverint, ad bonam frugem revocandi illic reciperentur; 3) ut Ecclesiastici, a mundanis et externalibus rebus animum nonnunquam abducere et precationibus piisque exercitationibus renovare gestientes opportunum ad id locum intra sacros parietes nanciscerentur; 4) denique, ut Conventuales urgente necessitate parochis in subsidium venirent, ac paroeciarum de repente vacantium administrationem mandante Episcopo Dioeceseos susciperent.

Insuper Fratres Minores Coenobii in Oggersheim fundati gratissimam hanc sibi impositam ducant legem, ut continuas ferventesque preces ad Deum omnipotentem fundant, ut intercedente Beata Maria Virgine Deipara Regium Coenobii Fundatorem totamque Domum Regiam maximis in omne tempus augeat atque ornet beneficia aeternaque felicitate laetificet; similiter ut divinarum plenitudo gratiarum ad studia et mores vere catholicos excitantium in omnem Palatinatus Provinciam et loca circumjacentia longe lateque diffundatur.

Verumtamen ut Fratres Minores munerum sibi assignatorum partes eo adimpleant modo, quo uberiores fructus ex cura peregrinationis ad Aedem Beatae Mariae Virgini sacram nascantur, praescribimus illisque injungimus, ut non solum peregrinantium confessiones, sed quorumcumque tam Clericorum quam Saecularium eos accedentium, exceptis tamen monialibus, nec tantum diebus Sabbati et Beatae Virginis Mariae festis, sed quibuscumque diebus audiant. Ad quod vero necessarias facultates sacerdotibus ordinis Fratrum Minorum, simul atque Examen approbandorum subierint et probati fuerint, pro tota Dioecesi impertiemus, quibus tamen in aliis paroeciis sine licentia parochi proprii uti non liceat.

Quae alia in Aede Beatae Mariae Virginis a Fratribus Minoribus celebranda sint Divina officia, peculiari praescripto Episcopali statuemus, providebimusque, ut, quod attinet ad ecclesiam, quae ecclesia parochialis oppidi est, tum parochi tum neocreati conventus patrum partes distincte definiantur et ab unoquoque adimpleantur, ut omni detrimenti periculo remoto omnes ad augendum divinum Cultum et ad animarum salutem promovendam libenti animo conspirent.

Quod ad Clericos emendationis causa in monasterium recipiendos attinet, Nos ipsi aut per Nostrum Vicarium Generalem de ratione, qua corrigendi et de temporis spatio, quo retinendi sint, nec non de alimentorum impensis consentiente Patre Guardiano statuemus.

Qui vero Ecclesiastici precationum et piarum exercitationum causa Monasterium adibunt, benigne semper et hospitaliter excipiantur, illisque praesto sint ea, quae ad excitandam spiritualem vitam necessaria et utilia videantur adjumenta, impensos autem sumtus sive dona voluntaria ferendo, sive accepti summam solvendo praestare teneantur.

Quotiescunque acciderit, ut aegrotante aut demortuo parochi aut alia ex causa administrationi parochiae subveniendum esset, Pater Guardianus Episcopo, quis Conventualium Idoneus sit, cui detur mandatum, notum faciet. Qui sumtus ex ejusmodi mandato conventui nasci, quae damna emergere aut qui fructus amitti potuerint, restituentur. Alia vero negotia aut jura parochialia non nisi de mandato nec aliendi a Conventualibus exerceantur.

De caetero volumus et statuimus, ut Coenobium Ordinis Fratrum Minorum sancti Francisci in Oppido Oggersheim Nostrae Dioeceseos

constitutum privilegiis et exemptionibus a Sede Apostolica in hunc Ordinem collatis fruatur, cum ista privilegia sapientissimis ex eiusdem a summis Pontificibus concessa, ad corroborandam vitam monasticam, ad custodiendam disciplinam et ad uberiores fructus proferendum contribuant.

Deum vero Omnipotentem per intercessionem Deiparae Virginis Mariae exoramus, ut Conventuales Aedi Lauritanæ adscripti Dei gloriam, Ecclesiae catholicae honorem et animarum salutem magis magisque promoveant, et ut ex eorum labore assiduo et vere pio omnes Christianae virtutes et perfectiones ad uberrimos fructus pro hac et pro altera vita ferendos efflorescant.

Datum Spirae anno Domini millesimo octingentesimo quadragesimo quinto, in festo Inventionis Sanctae Cruis, die tertia mensis Maii, apposito sigillo Nostro Episcopali.

(L. S.)

† **NICOLAUS**, Episcopus.

Zahn, Seer.

Der Hochwürdigste Oberhirt übertrug alsdann dem Vater Guardian und allen seinen Brüdern für jetzt und ewige Zeiten die Facultät auf den Altären der Loretokirche in Döggersheim, sowie in allen Kirchen der Diocese Speyer, das heilige Messopfer für die Lebendigen und Abgestorbenen Gott dem himmlischen Vater darzubringen; ferner übertrugen Hochsiedem Klostergeistlichen die Gewalt die Beichte reuiger Sünder anzunehmen und dieselben von ihren Sünden loszusprechen; den Lehrstuhl, um den Gläubigen das Wort Gottes zu verkünden, die Unwissenden zu belehren, die Irrenden zurechtzuweisen und die, welche zerschlagenen Herzens sind, zu heilen; zugleich übergaben Se. Bischöflichen Gnaden dem Hochwürdigen Vater Guardian in dem Schlüssel zum Kloster das Sinnbild der Clausur und Zurückgezogenheit von der Welt, der Handhabung der Ordnung und Disciplin, welche fortan in dem Kloster obwalten müssen zum Frommen und Gedeihen des Hauses sowohl, als zum Heile und Segen der Gläubigen.

Nachdem auf diese Weise die geistliche Installation vollzogen war, ging der Zug aus der Kirche in das mit Guirlanden und Blumen einfach verzierte Kloster. Im Refectorium angekommen eröffnete der Herr Regierungspräsident, Freiherr von Schrenk, der Versammlung, daß, nachdem die geistliche Installation vorüber, nunmehr auch zur weltlichen geschritten werden solle, und hielt dabei folgende Anrede, die den sichtbarsten Eindruck auf alle Anwesenden hervorbrachte:

Meine Herren!

„Seine Majestät der König haben beschloffen, das aus Allerhöchstdero Cabinetscasse fundirte Minoritenkloster zu Oggersheim am heutigen Tage eröffnen zu lassen, und unterm 7. März laufenden Jahres als Stifter des Klosters mich allergnädigst zum Vollzuge dieser Feierlichkeit zu Allerhöchstdero Specialcommissär mit dem Auftrage zu ernennen geruht, in Allerhöchstdero Namen die Foundation mittelst feierlicher Uebergabe der Allerhöchsten Schenkungsurkunde an den hieher bestimmten Ordensobern zu vollziehen.

Zur pflichtschuldigsten Erfüllung dieses Allerhöchsten Befehles habe ich Sie, meine Herren, heute dahier versammelt, und nunmehr, nachdem wir vor Allem zum Beginne der Feier des Tages unser Gebet gegen Himmel gesendet haben, und nachdem die geistliche Institution der von Seiner Majestät anher berufenen Ordenspriester stattgefunden, sind wir eingezogen in diese nach langjähriger fremdartiger Verwendung ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zurückgegebenen Räume, um daselbst die Königliche Foundation in Wirksamkeit zu setzen. Vernehmen Sie denn vorerst den Inhalt der Urkunde, die ich dem hier anwesenden Ordensobern zu überreichen die Ehre haben werde:

Wir Ludwig

von Gottes Gnaden König von Bayern,

Pfalzgraf bei Rhein,

Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben &c.

haben Uns durch die sowohl von einem großen Theil der katholischen Geistlichkeit der Pfalz, wie nicht minder von mehreren Unserer dortigen weltlichen Unterthanen an Uns gelangte Bitte um Errichtung eines Klosters in Oggersheim, veranlaßt gesehen, diese wichtige Angelegenheit der sorgfältigsten Prüfung und umsichtigsten Erwägung zu unterstellen. Nachdem Wir nun aus dem Ergebnisse dieser Prüfung und Erwägung die Ueberzeugung gewonnen haben, wie durch die Errichtung eines Klosters in der Pfalz mehreren dringenden kirchlichen Bedürfnissen der dortigen Katholiken eine erwünschte Abhülfe gewährt, und dabei, insofern dieses Kloster zugleich eine seelsorgliche Bestimmung erhält,

der Art. VII. des zwischen Unseres in Gott ruhenden Herrn Vaters des Königs Maximilian Joseph Majestät, dann dem apostolischen Stuhle über die katholischen Kirchenverhältnisse Bayerns im Jahre 1817 abgeschlossenen Concordates auf Grund des Art. XVI. dieser Uebereinkunft auch im psälzischen Kreise in angemessene Erfüllung gebracht werden kann, so haben Wir beschloffen und beschließen was folgt:

I. Der oben angeführten Bitte entsprechend, wollen Wir in Oggersheim, Landcommiffariats Speyer in der Pfalz, ein Kloster errichten, welchem die vierfache Bestimmung zugewiesen werden soll:

a) bei Erkrankung von Pfarrern oder in andern eintretenden außerordentlichen Bedarfsfällen auf Verlangen des bischöflichen Ordinariats Speyer jene Aushülfe zu leisten, welche der Klosterbere nach Maßgabe der verfügbaren Arbeitskräfte seines Klosters und nach Maßgabe der Rücksichten, welche die Klosterdisciplin erheischt, leisten zu können glaubt;

b) jenen Diöcesangeistlichen, welche von Zeit zu Zeit sich von der Welt zurückziehen und ihren Geist in Gebet und in besondern ascetischen Uebungen zu erneuern wünschen, in seinen Mauern die Gelegenheit zu solcher geistigen Einkehr zu gewähren;

c) für Priester der Diöcese, welche auf Abwege gerathen, als Besserungsanstalt zu dienen, endlich

d) die Wallfahrt an der Lorettokirche zu Oggersheim zu besorgen.

II. Vorstehender Unser Beschluß soll am 1. März 1845 in seine volle Wirksamkeit und somit an diesem Tage das Kloster ins Leben treten.

III. Zu diesem Ende, und um einerseits dieses Kloster in den Stand zu setzen, die ihm zugewiesene Bestimmung gehörig zu erfüllen und den beabsichtigten Nutzen zu bewirken, ohne anderer Seits die Staatscasse deßhalb mit einer neuen Last zu beschweren, noch Unseren psälzischen Unterthanen im Mindesten lästig zu fallen durch Terminiren, welches Wir den Mitgliedern dieses Klosters untersagen, haben Wir Uns entschlossen, zur Gründung des besagten Klosters ein Stiftungscapital von Achtzigtausend Gulden aus Unserer Cabinetcasse zu bestimmen, wovon

20,000 fl. am 1. März des heurigen Jahres bei der königlichen Schuldentilgungscasse in München zu 3 $\frac{1}{2}$, vom Hundert bereits angelegt worden sind, und von den übrigen 60,000 fl.

20,000 fl. am 1. Juni,

20,000 fl. am 1. September,

20,000 fl. am 1. December des heurigen Jahres bei derselben Casse zu dem nämlichen Zinsfuße angelegt werden sollen.

Würde es jedoch in den unerforschlichen Rathschlüssen Gottes liegen Uns vor dem Ablaufe dieser Fristen aus diesem irdischen Daseyn abzurufen, so soll bezüglich der noch nicht erlegten Raten auf Unsere Erben und Nachkommen keinerlei Verbindlichkeit übergehen.

Die Zinsen dieses Stiftungscapitals sind bestimmt, den Lebensunterhalt des Klosterpersonals und den durch die Errichtung des Klosters neu entstehenden gottesdienstlichen Bedarf in der Wallfahrtskirche zu Oggersheim, sowie die sonstigen klösterlichen Bedürfnisse zu bestreiten. Für Weltpriester, an welchen überdies leider Mangel in der Pfalz ist, hätte dieses Stiftungscapital nicht hingereicht. Da Wir durch Errichtung des Klosters in Oggersheim am dermaligen Bestand seiner Säcularpfarre nichts geändert haben, so ist den Eingepfarrten nicht genommen, in Angelegenheiten der Seelsorge einer auf Erfahrung und Vertrauen zu gründenden Wahl zu folgen.

IV. Wir überlassen dem neugegründeten Kloster, auf so lange Wir nicht anders verfügen, den Gebrauch und die Benützung des zu Oggersheim befindlichen ehemaligen Kasernengebäudes unter Vorbehalt des Staatseigenthums. Der Uebergabe hat in Gemäßheit dieses Vorbehaltes die Wiederherstellung des erwähnten Gebäudes in guten baulichen Zustand aus den Mitteln des Staates vorherzugehen.

V. Im Hinblick auf das in Franken bisher bethätigte wohlthätige Wirken des Ordens der Minoriten, finden Wir Uns bewogen, diesem Orden das in Oggersheim zu errichtende Kloster sammt der zu dessen Begründung von Uns gemachten Stiftung zu übertragen.

Zur Beurkundung alles Dessen haben Wir den gegenwärtigen von Uns Allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Stiftungsbrief ausfertigen und demselben Unser geheimes Cabinetssiegel beidrucken

lassen. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt München am einundzwanzigsten April, im Jahre nach Christi Geburt Ein tausend achthundert vierundvierzig, Unserer Regierung im Neunzehnten.

(L. S.)

Ludwig.

Auf Allerhöchsten Befehl:
der Königl. Geheimerath und Kabinetsecretär
von Krenzer.

Die Fassung dieser Urkunde überhebt mich der Aufgabe, die Erwägungen und Absichten näher darzulegen, die Seine Majestät den König bei der Errichtung des heute in das Leben tretenden Klosters geleitet haben; Allerhöchstdieselben geruhten solche bestimmt und klar auszusprechen — zur Verurkundung Allerhöchst Ihrer wohlwollenden Gesinnung, zur leitenden Richtschnur für die neuentstehende kirchliche Anstalt.

Der fromme Sinn, der die Wiedererrichtung eines Klosters in Oggersheim erbat, drang zu dem Herzen unseres königlichen Herrn, und gewohnt, jedwelm religiösen Bedürfnisse, in welcher Richtung sich immerhin dasselbe kundgeben mag, möglichste Abhülfe zu gewähren, wendeten Allerhöchstdieselben in angestammter Huld dem hiesigen Orte und dessen kirchlichen Verhältnissen Ihre großmüthige Fürsorge zu, und riefen im Vollzuge des von Allerhöchstdero in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät mit dem päpstlichen Stuhle abgeschlossenen Vertrags, zu neuem Leben die Kirche und das Kloster, die Allerhöchstdero Vorfahren gebant und mit sorgfamer Liebe gepflegt hatten, und die da blühten unter deren Schutze, bis die Unbilden der Zeit über dieselben zerstörend hereingebrochen waren. Mit der Obforge für das kirchliche Bedürfniß finden Sie aber vereint die zarteste Rücksicht für die Angehörigen der hiesigen Pfarrei und deren seelsorgliche Beziehungen, Sie finden fern gehalten jede Belästigung des Staats, des Regierungsbezirktes und seiner Bewohner.

Deutlich ist vorgezeichnet der Zweck, den dieses Kloster erfüllen soll, in berufsetreuer friedlich stiller Wirksamkeit, zum Frommen der Diöcesangeistlichkeit, zum Frommen der Gläubigen in seelsorglichen Bedarfsfällen.

Und so empfangen Sie denn nun aus meinen Händen, Hochwürdigster Herr Pater Guardian! diese Urkunde zur sorgsamsten Bewahrung und Erfüllung, seyen Sie, meine Hochwürdigsten Herren! getreue Verwalter der königlichen Gabe nach dem gottgefälligen Willen des erhabenen Stifters, erfüllen Sie in dankbarer Hingebung unverbrüchlich den ihnen von Ihm vorgezeichneten Wirkungskreis, und wir dürfen dann mit vollem Vertrauen erwarten, daß das Werk gedeihen und lohnende Früchte tragen werde.

Nachdem ich mich hiemit des mir erteilten Allerhöchsten Specialauftrages entledigt und die königliche Foundation vollzogen habe, schreite ich nun in meiner Eigenschaft als landesherrlicher Commissär zu dem Acte der weltlichen Einsetzung, und überweise Ihnen zu dem Ende, Hochwürdigste Herren, den Besiz des Ihnen unter Vorbehalt des Staatseigentums zum Gebrauche und zur Benützung Allerhöchst bestimmten Gebäudes, für dessen bauliche Instandsetzung die königliche Gnade vorgängig noch Sorge getragen hat. Mögen Sie in demselben Frieden finden, und Kraft zu ungetrübter und wirksamer Erfüllung Ihres Berufes, möge noch in fernster Folgezeit ein segnendes Andenken zurückschallen auf den Tag, an dem Sie diese Ränne bezogen und in denselben Ihr Wirken begonnen haben!

Zum sinbildlichen Beweise der weltlichen Einsetzung überreiche ich Ihnen, Herr Pater Guardian! den Schlüssel des Klosters und erkläre dieses hiemit in landesherrlichem Namen für geseplich eröffnet, Sie, meine Hochwürdigsten Herren! einladend nunmehr ihr klösterliches Leben und Wirken dahier zu beginnen.

Hiemit schließt sich denn meine Aufgabe in diesen Rännen, aber wir wollen uns nicht trennen, meine Herren! ohne nochmals zurückzukehren dorthin, wo wir die Feier des Tages begonnen haben, und wo wir sie beschließen wollen im Gefühle des Dankes für das Vollbrachte aus dem Grund der Seele anstimmend ein Freudiges: Herr Gott wir preisen dich.“

Raum war das letzte Wort dieser ergreifenden Rede verklungen, als die ganze Versammlung in ein dreimaliges, feuriges Lebehoch auf Se. Majestät den König und Allergnädigsten Stifter des Klosters ausbrach. Der ehrwürdige Vorstand des Klosters, Herr P. Alexander Vener, richtete darauf ohngefähr nachstehende Worte an den Herrn Regierungspräsidenten und königlichen Specialcommissär:

•

Excellenz!

„Wir sind aufs tiefste gerührt durch diese feierliche Uebergabe der wahrhaft königlichen Stiftung an unsern Orden, durchdrungen sind wir von dem aufrichtigsten und schuldigsten Dankgeföhle gegen den Allerhöchsten königlichen Stifter. Wir bringen daher vor dieser hochansehnlichen Versammlung im Namen unseres hochwürdigsten Ordensgenerals und aller unserer getreuen Mitbrüder den innigsten, ehrfurchtsvollsten Dank dar, mit der unterthänigsten Bitte, denselben zu den erhabenen Stufen des königlichen Thrones gelangen lassen zu wollen. Wir fühlen es, welche Anforderungen in der gegenwärtigen Zeit und an unserm neuen Aufenthaltsorte gemacht werden. Feierlich versprechen wir, auf die Gnade des Herrn vertrauend, stets im Geiste unserer heiligen Kirche nach Kräften Gutes zu wirken, überzeugt, daß damit auch das Wohl des Staates befördert wird, um so den gerechten und erhabnen Wünschen Sr. Majestät, unseres Allergnädigsten Königs zu entsprechen. Wir fügen die Versicherung hinzu: nie unterlassen zu wollen für den hochherzigen königlichen Stifter und das ganze königliche Haus den Segen des Himmels herabzuflehen.“

Sofort begaben sich alle Anwesenden wieder in die Kirche zurück, worin die übrigen Gläubigen auf des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Ermahnung versammelt geblieben waren, und sodann das „Domine salvum fac Regem“ und zuletzt der ambrosianische Lobgesang: „Großer Gott wir loben dich,“ aus vollem Herzen abgesungen wurde. Nach vollbrachtem Danke gegen den himmlischen Vater begab sich der Zug in derselben Ordnung wieder zurück und geleitete den Herrn Regierungspräsidenten und königlichen Bevollmächtigten zu seinem Absteigquartier, Se. Bischöflichen Gnaden aber in das Pfarrhaus. Alle Anwesenden aber verließen das Haus Gottes mit dem Geföhle, einem schönen und erbaulichen Feste beigewohnt zu haben, dessen Folgen den reichlichsten Segen für die Pfalz bringen werden. Möge Gott sein Gedeihen dazu geben, und den Allerhöchsten, Hochherzigen Stifter noch lange Jahre die Früchte Seines frommen Werkes in dem Heile und der Wohlfahrt der frommen Pfälzer erschaunen lassen!

An der Stelle des alten Schloßgebändes steht das Wohnhaus des königlichen Rentbeamten, Herrn Pauli von Oggersheim, welcher seine Wohnung der Gesellschaft einräumte, um darin das Mittagsmahl einzunehmen, damit auch dieses an derselben Stelle beschehe, wo vor siebenzig Jahren, nach vorgängiger Einnahme der

gegenwärtigen Lorettokirche, jenes Gastmahl gehalten wurde, bei welchem, wie die Sage geht und fortlebt, die erhabene Churfürstin Elisabetha Augusta alle auf die Ausgaben während der Erbanung bezüglichen Papiere und Rechnungen verbrannte. Einhundert und zwölf Personen nahmen an dem Mahle Theil, wobei der erste Toast auf Seine Majestät den König von dem Herrn Regierungspräsidenten und königlichen Specialcommissär in folgenden Worten ausgebracht wurde: „Meine Herren! Wir haben bereits in dem Hanse des Herrn und in den Manern des Klosters mit treuer Liebe und Ehrfurcht Dessen gedacht, dem wir die Feier des heutigen Festes verdanken, und der da mit gleicher fürsorgender Liebe umfaßt alle Seine Bayern, Seine Pfälzer, Seine Franken und Schwaben. Lassen Sie uns Seiner auch nicht vergessen beim fröhlichen Mahle, und in freudiger Begeisterung übereinstimmen in dem Rufe: „König Ludwig von Bayern lebe hoch!“ Noch wurden dem Herrn Regierungspräsidenten, dessen einnehmende Persönlichkeit die Herzen aller Anwesenden gewann und gleiche Gefühle bei allen Pfälzern erwecken wird, dem Hochwürdigsten Herrn Bischof, als dem Manne der Versöhnlichkeit, der Milde und des Friedens; dem Conventualen und der gesammten Geistlichkeit, als den Trägern des höheren geistlichen Lebens in Lehre und im Wandel; dem vereinten Wirken der Kirche und des Staates zum Heile und Segen des Vaterlandes Toaste ausgebracht.

Wir können diesen Bericht nicht besser schließen, als wenn wir noch einige Betrachtungen aus Huxters Innocenz III. (IV. Band 21. Buch Cap. 10.) über den Ursprung der Orden hier beifügen: „Sobald das Christenthum als Gegensatz des Geistigen gegen das Leibliche, des Uebersinnlichen gegen das Sinnliche, des Himmlischen gegen das Irdische, des Zukünftigen gegen das Jezige und des Unvergänglichen gegen das Vergängliche in den Gemüthern Wurzel gefaßt; sobald es seinen Befennern die ausschließliche Richtung für das Letztere gegeben und sie gelehrt hatte jenes hintanzusetzen, und mit aller Macht, welche einer zweifellosen Hoffnung innewohnt, fest an diesem zu halten; ebensov bald lag die Neigung nahe, jenen Gegensatz zum System auszubilden, die geforderte Unterordnung des Zeitlichen unter das Himmlische in möglichste Entbehrung des erstern zu erweitern, und den als schmal bezeichneten Weg zum Himmel in einen steilen, unermüßsam zu erklimmenden, umzubilden. Die Umwandlung der an die

Herrschaft des Fleisches verkauften und von diesem unterjochten Menschen in solche, welche nun siegbewußt über dasselbe sich erheben, ist die merkwürdigste und folgenreichste, welche die Weltgeschichte aufzuweisen hat, da sie nicht Formen, Gestaltungen und Zustände betraf, sondern das innere Wesen durchdrang.

Wenn daher, sagt Innocenz III., die Einen mit Weib und Kindern gemeinsam aus diesem Thränenthal nach dem himmlischen Vaterlande zu pilgern beflissen sind, und mit Werken der Frömmigkeit auf den Grund, welcher Christus ist, Holz, Stroh und Reisig banen, die Andern aber, weil sie enthaltsam und rüstiger sind, Gold, Silber, Edelgesteine; so streiten doch beide unter der Fahne desselben Königs und bauen doch beide auf dieselbe Grundlage die gleiche geistliche Wohnung, ermunthigt durch die Verheißung des Psalmisten, welcher auch die schwächsten Glieder der Kirche tröstet durch das Wort: Deine Augen haben meine Unzulänglichkeit gesehen; du aber verzeichnest Alle in deinem Buche."

Und so möge denn auch dieses neuerrichtete Kloster heranwachsen und ausblühen unter dem Schatten des reichsten Gottessegens, und reich werden an jeglichem guten Werke durch die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau Maria, unter deren besondern Schutz dieses Haus gestellt ist!



1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000

1000000





